

Chalkothek u. Ergane Tempel Nov. 14. 1889. S. 304 ff.

Die Ausgrabungen, welche im Winter 1888/9 westlich vom Parthenon vorgenommen worden sind, haben diese Beweisführung bestätigt und die Unhaltbarkeit der früheren landläufigen Ansicht dargethan. Anstatt des erwarteten Ergane Tempels kam auf der mittleren Terrasse ein grosses Gebäude zum Vorschein, dessen Grösse und Lage auf dem nebenstehenden Plane angegeben ist. Dasselbe bestand aus einem grossen Saale von etwa 15 m. Tiefe und 41 m. Länge, vor dessen Langseite eine etwa 3,5 m. tiefe Vorhalle lag. Nur die Fundamentmauern sind erhalten und auch diese an mehreren Stellen stark beschädigt oder sogar ganz zerstört. Sie waren überall nur wenige Quaderschichten tief, selbst dort, wo der feste Fels <sup>nur in grossen Stücken vorhanden</sup> bis an den antiken Fussboden heranreicht, waren niemals Fundamente vorhanden; die Existenz der Wände kann hier nur an den in den Fels eingearbeiteten Bettungen erkannt werden.

Als Material sind teils Quadern aus Piräusstein verwendet, teils Reste vorpersischer Bauten/z.B. Stücke dorischer Säulentrommeln aus Poros/, teils Kalksteine der Burg, welche bei Herstellung der Felsstufen gewonnen worden waren.

Die südliche Längswand wird von der südlichen Burgmauer selbst gebildet. Die nördliche Längsmauer darf man als Säulenstellung reconstruieren, obwohl jetzt keine Standspuren der Säulen mehr erhalten sind. Denn die geringe Tiefe des nördlichen Vorraumes im Verhältnis zu seiner Länge ist nur zu erklären, wenn dieser Raum eine Säulenhalle war. Die Stärke der nördlichen Mauer ist für einen Stylobat auch vollkommen ausreichend. Die Zahl der Säulen ist unbekannt; in dem Planchen habe ich 17 Intercolumnien angenommen, weil sich dann eine zu der Grösse des Gebäudes passende Axweise von etwa 2,5 m. ergibt.

Von dem Oberbau ist nichts gefunden, wenigstens können ihm keine der vorhandenen Bauglieder mit Sicherheit zugeschrieben werden. Wir wissen auch nicht, wieviel Thüren vorhanden waren, und wie der grosse Saal beleuchtet war. Letzterer muss jedenfalls innere Stützen gehabt haben, weil ohne dieselben eine Deckenconstruction bei der grossen Spannweite nicht leicht

leicht herzustellen war. Fundamente für solche Innensäulen sind freilich nicht mehr vorhanden, doch werden dieselben zerstört worden sein, als man im Innern des antiken Gebäudes eine byzantinische Kirche einrichtete, deren spärliche Reste bei den letzten Ausgrabungen zu Tage traten.

Welche Bestimmung hat das Gebäude gehabt ?

Ein Tempel kann es nicht gewesen sein. Dagegen spricht vor Allem die Gestalt des Grundrisses, denn bei einem Tempel würde die Vorhalle an der kurzen, nicht an der langen Seite liegen. Auch würde ein Tempel wohl schwerlich die Burgmauer selbst als Rückwand benutzen. An ein Wohnhaus dürfen wir auch nicht denken, weil der grosse Saal keinerlei Unterabteilungen hat, wie solche bei einem Wohnhaus unentbehrlich wären. Das Gebäude kann seinem Grundrisse nach nur ein grosses Magazin gewesen sein, das an seiner Vorderseite mit einer Säulenhalle geschmückt war. Ein solches Magazin war die auf der Burg befindliche Chalkothek, welche bei den alten Schriftstellern und in Inschriften mehrfach erwähnt wird. Es lässt sich erweisen, dass der neu gefundene Bau diese lange gesuchte Chalkothek ist.

Man hat die Chalkothek schon in mehreren Gebäuden auf der Akropolis erkennen wollen. Lange Zeit hindurch hielt man ziemlich allgemein das in der S.O. Ecke der Burg gelegene Gebäude, auf dessen Fundamenten jetzt das neue Museum errichtet ist, für die Chalkothek. Nur einige Gelehrte glaubten sie indem Hinterhause des Parthenon, das in den amtlichen Uebergabe-Urkunden speziell Parthenon heisst, suchen zu dürfen. Neuerdings hat man auf den Vorschlag H.G. Lolling's das nordöstlich von den Propyläen aufgedeckte Gebäude Chalkothek genannt.

Wenn wir im Nachstehenden zusammenstellen, was aus Inschriften und antiken Schriftstellern über die Chalkothek bekannt ist, so wird sich zeigen, dass diese Nachrichten mit jenen früheren Ansetzungen sich nicht im Einklang befinden, dass sie dagegen auf das westlich von dem Parthenon auf der mittleren Terrasse aufgefundene Gebäude vorzüglich passen.

Die wichtigsten Nachrichten über die Chalkothek finden sich in einem Dekret aus der Mitte des 4. Jahrhunderts/C.I.A.2.61/, welches von einer neuen Inventarisierung der in derselben aufbewahrten Gegenstände handelt.

handelt. Aus dieser Inschrift ergibt sich zunächst, dass die Chalkothek ein <sup>ὄκρυμα</sup>, also ein besonderes Gebäude und nicht nur ein Raum in einem grösseren Bauwerke war. Dadurch ist schon die Ansicht derjenigen, welche sie in der Hintercella des Parthenon wiedererkennen wollten, als unhaltbar erwiesen. Ferner geht aus den Worten *ἐν τῇ πρόπυλαι* hervor, dass der Bau aus zwei Teilen bestand, aus einem Raume, welcher im engeren Sinne Chalkothek genannt werden konnte, also jedenfalls das eigentliche Magazin war, und aus irgend einem Nebenraume. Man hatte hiernach schon früher angenommen, dass die Chalkothek mit einer Vorhalle versehen sei, sodass sowohl der ganze Bau, als auch das hinter der Vorhalle liegende eigentliche Magazin Chalkothek heissen konnte. Dieser Bedingung entsprach der Bau unter dem neuen Museum nicht, weil bei ihm keine Vorhalle vorhanden war. Bei unserem Gebäude dagegen, wie auch bei demjenigen nordöstlich von den Propyläen, kommen solche Vorhallen vor.

Gegen das Gebäude unter dem Museum spricht aber noch weiter der Umstand, dass die oben erwähnte Inschrift und auch die zahlreichen Inschriften, welche Inventare der Chalkothek enthalten, soweit ihr Fundort genauer bekannt ist, sämtlich in der westlichen Hälfte der Burg gefunden worden sind. Obwohl nun einige dieser Inschriften / z.B. C.I.A.2 61 a und 73 / westlich vom Parthenon, also gerade bei unserer Chalkothek gelegen haben, lässt sich daraus nicht etwa schliessen, dass die Chalkothek westlich vom Parthenon gesucht werden müsse, ebenso wenig wie die Auffindung einiger Inschriften im N.O. von den Propyläen <sup>in der Chalkothek, die hier vorläufig als Propyläen</sup> anzusetzen sei. Vielmehr darf man nach den Fundorten der Inschriften nur im Allgemeinen feststellen, dass sie in der westlichen Hälfte der Burg gelegen haben muss.

Es kommen demnach nur noch das Gebäude nordöstlich von den Propyläen und unser Bau auf der sog. Ergane-Terrasse in Betracht. Ersteres ist für die Chalkothek entschieden zu klein. Denn wenn man die Inventare durchsieht und eine Zusammenstellung der darin aufgezählten Gegenstände macht, so ergibt sich mit Sicherheit, dass dieselben unmöglich in den beiden Zimmern jenes Gebäudes untergebracht werden konnten. Neben Betten, Beinschienen, Körben, Schalen, Kohlenbecken, Kränzen werden in einer Inschrift / C.I.A.2 678 / 1500 lakonische Schilde aufgeführt. Eine andere / C.I.A.2 733 / spricht von 43,300 Gegenständen einer Sorte und ausserdem von ei-

ner

ner grösseren Anzahl verschiedener Kriegsmaschinen. Da die Chalkothek gewiss auch mit dem armamentarium identisch ist, welches in einem lykurgischen Fragmente vorkommt, so muss sie zeitweise eine grössere Menge von Waffen enthalten haben/vergl. Vita x orat 852 c/. H.G. L o l l i n g hat selbst / Top. v. Ath. S 344 Anm. 1 / darauf hingewiesen, dass das Gebäude nordöstlich von den Propyläen für diese vielen Gegenstände zu klein sei.

Trotzdem durfte er dasselbe für die Chalkothek erklären, weil in der westlichen Hälfte der Burg kein grösserer Bau bekannt war, der in Betracht hätte kommen können, und weil auch die Existenz eines solchen nicht einmal vermutet werden durfte.

Nachdem aber jetzt ein grosser magazinartiger Bau gefunden ist, dessen benutzbare Grundfläche mindestens viermal so gross ist als bei jenem, sind wir vollkommen berechtigt, in ihm die Chalkothek zu erkennen. Es kommen noch einige Umstände hinzu, welche diese Benennung bestätigen.

Unser Gebäude ist jünger als der Parthenon, denn die Felsstufen zwischen beiden Bauten, welche mit dem Parthenon gleichzeitig sind, müssen älter sein als die Chalkothek, weil sie ursprünglich bis an die südliche Burgmauer durchgeführt waren. Das würde nicht geschehen sein, wenn Chalkothek und Stufen gleichzeitig erbaut worden wären, denn das Dreieck zwischen Chalkothek und Stufen war unbenutzbar, wenn es nicht zugeschüttet wurde und so mit der Parthenonterrasse in einer Höhe lag. Die Chalkothek ist also nach dem Parthenon erbaut. Das Material der Fundamente macht es aber wahrscheinlich, dass die Differenz der Bauzeiten keine grosse ist. Die Bauten des 5 Jahrhunderts sind nämlich regelmässig mit Piräus-Steinen, diejenigen des 4 und 3 Jahrhunderts mit Brecciaquadern fundamentirt. Da nun bei der Chalkothek noch Piräus-Steine verwendet sind, so wird sie höchstwahrscheinlich am Ende des 5 oder im Anfange des 4 Jahrhunderts erbaut sein. Dies passt sehr gut zu der Thatsache, dass die Chalkothek zum ertsen Male im Jahre 358 oder 354/ U. Köhler zu C.I.A.2 61 / erwähnt wird.

Als Magazin für Weihgeschenke und andere Gegenstände, welche nicht in der Cella des Parthenon oder im Freien aufgestellt bleiben sollten, diente am Ende des 5 Jahrhunderts das Hinterhaus des grossen Tempels, der Parthenon. Als dieser Raum die Gegenstände nicht mehr fassen konnte,

sei

sei es weil ihrer zu viele waren, sei es weil der Parthenon in anderer Weise verwendet wurde/vergl. z.B. seine Benutzung als Schatzhaus, Ath. Mitth. 12 S. 203/.erbaute man ein neues Magazin und zwar ganz nahe bei dem Hinterhause des grossen Tempels. Beide Magazine, durch die grosse Treppe mit einander verbunden, standen unter der Aufsicht derselben *ταμιας τῶν θησίων*, und die Inventare beider wurden zuweilen auf denselben Stein eingemeisselt das erklärt sich besonders gut, wenn die beiden Magazine so nahe zusammen lagen, wie sie es thatsächlich thun.

Schliesslich ist noch ein Einwand zu widerlegen, der erhoben werden könnte. H. G. L o l l i n g / Topogr. v. Ath. S. 344 Anm. 1/und nach ihm auch Penrose / Jour. of. Hell. Stud. 8 S. 270 /haben als Beweis dafür, dass das Gebäude nordöstlich vonden Propyläen die Chalkothek sei, darauf hingewiesen, dass in demselben zahlreiche Bronzen gefunden seien. Für denjenigen, welcher die näheren Umstände dieser Funde nicht kennt, hat ein solcher Beweis etwas Bestechendes. Die Bronzen sind aber nicht in dem antiken Gebäude oder neben demselben, sondern sie sind unter ihm gefunden worden. Sie lagen tief unter dem antiken Fussboden in einer grossen Cisterne, welche aus der vorpersischen Zeit stammt. Die Bronzen befanden sich also in der Erde, noch ehe der darüber befindliche Bau zur Aufbewahrung von Bronzen benutzt werden konnte. Da sie mithin keinesfalls zur Chalkothek gehört haben, ist es unzulässig, ihre Auffindung zur Benennung jenes Gebäudes heranzuziehen.

Ich halte es hiernach für sicher, dass der Bau auf der mittleren Terrasse westlich vom grossen Athenatempel die Chalkothek war. Man darf <sup>hier</sup> bis jetzt bestimmt aussprechen, weil die Ausgrabungen auf der Akropolis abgeschlossen sind, und daher keine Hoffnung mehr vorhanden ist, dass noch ein anderes Gebäude gefunden werden könnte, welches den alten Nachrichten über die Chalkothek besser entspräche.

Dieses Resultat ist an sich schon wertvoll, weil dadurch eines der grössten Bauwerke der Akropolis wiedergewonnen ist. Es hat aber noch eine weitere topographische Bedeutung, denn wir erhalten eine neue Bestätigung für die oben entwickelte Ansicht, dass ein besonderer Ergane-Tempel auf der Burg niemals vorhanden war.

Den Ergane-Tempel pflegte man gerade dort anzusetzen, wo nunmehr die

Chalkothek

Chalkothek ihren Platz gefunden hat/vergl. A. Michaelis, Wandplan der Akropolis/. Man nahm ihn soweit südlich an, damit die Standbilder, welche Pausanias nach dem Bezirke der Artemis als einander gegenüber stehend erwähnt, zwischen dem Eingang zu diesem Bezirke und dem Tempel Platz hatten. Diese Ansetzung ist jetzt definitiv beseitigt. Der Tempel kann aber auch weiter nördlich nicht gelegen haben. Erstens ist dort keine Spur von einem Tempel gefunden worden. Zweitens kann dort unmöglich ein alter Tempel gestanden haben, weil die mittlere Terrasse als solche erst am Ende des 5. Jahrhunderts hergestellt worden ist. Durch Abarbeitung des Felsens wurde damals ein grosser Teil der Terrasse tiefer gelegt. Das hätte aber nicht geschehen können, wenn dort ein alter Tempel gestanden hätte. Eine alte Gründung müsste der Ergane-Tempel aber gewesen sein, weil an der einzigen Stelle v/ Paus. I 24, 3/, aus welcher man die Existenz eines solchen Tempels hergeleitet hat, offenbar von einem alten Culte die Rede ist. Drittens würde die Chalkothek, wenn sie in dem Bezirk der Ergane und neben ihrem Tempel gestanden hätte, doch irgend eine Beziehung zur Ergane gehabt haben; in dem Inventare der Chalkothek müssten Gegenstände vorkommen, welche der Ergane geweiht waren. Das ist aber nicht der Fall. Vielmehr gehören die Gegenstände zu den *ιερά τελεμνα ὑπὸ θεῶν*, zu dem heiligen Schatze der Polis C. I. A. 2. 611 wird ausdrücklich hervorgehoben, dass der frühere Bestand wieder hergestellt werden solle, *ὅπως οὐκ ἔλκεται καὶ ἀπολείπεται τὰ ἅγια τοῦ θεοῦ*. Dem entsprechend ist auch den *ταμίαι τοῦ θεοῦ* die Verwaltung des Inhaltes der Chalkothek übertragen.

Dass somit die Auffindung der Chalkothek gegen die frühere Annahme eines besonderen Ergane-Tempels spricht und dass sie eine weitere Bestätigung ist für die Ansicht, dass Pausanias den alten Athena-Tempel noch gesehen hat, muss mir auch derjenige zugeben, welcher die letztere Ansicht noch nicht teilen sollte.

[Faint, illegible text covering the majority of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

